

Erinnerungstage der nächsten Woche.

- 28. Juli 1742. Friede zu Berlin. (Schlesien kommt an Preußen).
1870. Napoleon geht zur Armee nach Mex.
1856. Kap. Schumann †.
1870. Napoleon übernimmt den Oberbefehl über die Rheinarmee.
1750. Joh. Seb. Bach †.
1875. Jac. Mayer (Erfinder des Façon-Gußstahls) in Bonn †.
1870. König Wilhelm geht zur Armee. — Annexion für politische Vergehen und Verbrechen.
1. August 1806. Stijtung des Rheinbundes unter Napoleons Protektorat.
1866. Die Preußen besetzen Nürnberg, Bamberg und Heidelberg.
1866. Die Preußen besetzen Würzburg.
1870. Besetzung Saarbrückens durch die Franzosen.
1873. Vorfert von den Deutschen geräumt.
1815. Napoleon I. wird nach der Insel St. Helena verwiesen.

Die Gewerbefreiheit und der Arbeitsvertrag.

(Soc. C.) Nachdem die aufgegeben Reichstagsdebatten und Beschlüsse über die Zoll- und Steuerfragen überstanden sind, wird sich die bisher der Fabrikation und dem Handel zugewandte öffentliche Aufmerksamkeit vermuthlich etwas mehr auf das Handwerk richten und dessen Zustände gleichfalls zu verändern juchen. Freilich denken darüber die Fabrikanten und Kaufleute anders als die Handwerker, und die Meister anders als die Gesellen und Lehrlinge, und die Konsumenten anders als die Produzenten. In dem Chaos von Wünschen und Anträgen, die je nach der Art des Gewerbes, nach der Größe der Gemeinden und nach dem Alter und der Stellung der Beteiligten ganz verschieden und oft geradezu widersprechend sind, wird man nur dann einen festen Standpunkt einnehmen können, wenn man das Gemeinwohl und die Gerechtigkeit gegen Reich und Arm, Hoch und Niedrig, Alt und Jung als Leitster nimmt und ohne subjektive Voreingenommenheit den thatsächlichsten Zustand der technischen Entwicklung und der modernen Weltwirtschaft ins Auge faßt. Die Jünste waren schon vor mehr als 100 Jahren in Folge der Erfindung der Maschinen und des Aufstretens der Großindustrie aus inneren Gründen unheilbar geworden. Das Unglück Deutschlands ist, daß wir die Gewerbefreiheit 50 Jahre zu spät und gleichzeitig mit dem gewaltigen politischen Veränderungen und mit einem schwindelhaften Aufschwunge des Erwerbslebens bekommen haben. Während England, Frankreich und Amerika schon seit mehreren Menschenaltern eine zünftige Skranzen unter voller Ausnutzung aller technischen und künstlerischen Fortschritte industriell vorwärts getrieben und gute deutsche Handwerker meistens angezogen haben, ist das deutsche Handwerk gerade in den letzten 50 Jahren schmachvoll zurückgegangen, wie jetzt wohl allseitig anerkannt wird. Das ist unter dem jetzt wieder viel gezeigten Zantrauen geschehen, das schon seit mehr als zwei Menschenaltern Sinn und innern Haß verloren hatte. Das Fabrikwesen hätte gar nicht aufkommen können, wenn der Staat nicht mit

Hilfe von politischen Konfessionen alle technisch, künstlerisch und kaufmännisch gebildeten Unternehmer vom Zunftzwange dispensirt und selbst Jahr für Jahr das Zunftsystem unterwühlt hätte. „Nicht an Stelle des seit vielen Jahrhunderten verkommenen Zunftwesens, sondern an Stelle des politischen Zwangssystems ist die Gewerbefreiheit getreten.“ Mit den letzteren Worten bedrückt sich sehr drastisch H. V. Oppenheim in der vor Kurzem erschienenen Schrift: „Die Gewerbefreiheit und der Arbeitsvertrag“ aus und er bemerkt ebenfalls an einer andern Stelle: „Der Schutz von Außen und von Oben, auf den sich der Handwerkerstand verließ, stütz auf die eigene Kraft zu bauen, verwirrte seine Intelligenz und trübte die notwendige Erkenntnis seiner eigenen Interessen; das brachte ihn in Widerspruch zu den herrschenden Richtungen der Neuzeit, das schädigte in Kern und Markt den Stand, dessen fruchtiger Bestand sowohl für die moralische Schöpfung der Nation, wie für deren harmonische Produktionsweise von unendlichem Werthe ist.“ Oppenheim behandelt die neuere deutsche Gewerbegesetzgebung mit Recht als eine „geschichtliche Notwendigkeit.“ „Die Produktionsform der Jünste entsprach nicht mehr dem Zuge der Zeit... Seitdem die große Industrie der gewerblichen Gesellschaft ihr Gepräge aufgedrückt und dem Handwerk ein engeres Gebiet angewiesen hat, hat auch die Lehrlingsfrage ein anderes Ansehen bekommen, zunächst vielleicht ein minder befriedigendes — das soll nicht geleugnet werden. Aber die herkömmliche Lehrlingschaft ist auch nicht mehr die einzige, sondern nur eine von mehreren Möglichkeiten der gewerblichen Erziehung und Ausbildung.“

Oppenheim hat dem modernen Lehrlingswesen und der gewerblichen Erziehung in seiner Schrift ein besonderes Kapitel gewidmet und beleuchtet außerdem besonders noch den Arbeitsvertrag und seine Sicherung, wobei er in Betreff des Verhältnisses mit den Arbeitsbüchern für Erwachsene bemerkt: „In schlechten Zeiten sind diese Beschränkungen überflüssig und in guten Zeiten werden sie trotz aller Verpfehlungen nicht eingehalten.“ — In der Hauptsache selbst kommt der Verfasser zu dem Schluß, „daß alle Versuche mit Zwangsformen völlig hoffnungslos sind“, und davon scheint man sich, wie der deutsche Gewerbetag in München beweist, auch in der Handwerkerfreireiher und mehr zu überzeugen.

Eine Schiffseisenbahn über die Landenge von Panama.

Der amerikanische Kapitän Gads, der sich u. a. durch die Erbauung der Mississippi-Brücke in St. Louis und durch die Regelung der Mississippi-Mündungen einen ganz bedeutenden Ruf als Ingenieur erworben, hat einen Plan entworfen, welcher die vom Pariser Kongress vorgeschlagene Anlegung eines Kanals durch die Landenge von Panama sowohl mit Bezug auf den Kostenpunkt als auch hinsichtlich der Dauer der Vollendung bedeutend übertrifft. Kapitän Gads berechnet, daß die Vollendung eines Kanals, wie sie von dem Pariser Kongress beschlossen worden ist, mindestens 140 000 000 Doll. kosten und an 15—25 Jahr in Anspruch nehmen würde. Da es kaum zu erwarten sei, daß diese Summe auf dem Privatwege aufgebracht und daß unsere Generation von dem neuen Riesenwerke noch einen Nutzen haben werde, wenn es in der angemessenen Weise ausgeführt werden soll, schlägt Kapitän Gads vor, anstatt des Kanals und des dazu in Aussicht genommenen Zunnels eine zweite Eisenbahn über die Landenge zu bauen und zwar eine

solche, auf welcher die größten Schiffe mit sämtlicher Fracht innerhalb 24 Stunden von der karibischen See nach dem Golf von Panama transportirt werden können und deren Kosten 50 000 000 Doll., also etwa ein Drittel des für Erbauung des Kanals veranschlagten Betrages nicht übersteigern dürften. Der Damm einer solchen Stützungs-Wahn braucht nicht mehr als 40 Fuß breit zu sein, um Raum für 8 bis 10 Schienen zu haben, auf welchen der Schienenstuhl, der das Schiff trägt, fortbewegt wird. Dieses selbst soll mittels einer Schiene oder einer anderen hydraulischen Vorrichtung von der See auf die Höhe der Bahn gebracht und auf einen Schienenstuhl gehoben werden, der stark genug ist, irgend welche Beschädigung des Schiffes zu verhindern. Die Schiene soll doppelt so lang wie das Schiff und nur eine Hälfte derselben tief genug sein, um es von der See aufzunehmen. Der Boden der anderen Schienenbahn soll gleich hoch mit dem Meeresspiegel sein und auf demselben die Bahn beginnen. Dort sollte der Schienenstuhl hingeführt und die nach dem Lande zu gelegenen Schienenstühle sollten dann geschlossen werden. Ein Gleiches soll, nachdem das Schiff in den tiefen Teil der Schiene eingelassen worden ist, mit dem nach der See hin gelegenen Thoren derselben geschehen, und dann genug Wasser in die Schiene gelassen werden, um das Schiff auf den Schienenstuhl zu heben. Sobald dies geschehen, soll das Wasser abgelassen und das Schiff auf dem Schienenstuhl weiter transportirt werden. Am anderen Ende der Bahn befindet sich eine ähnliche Schiene und der Vorgang bei der Abfahrt wird dort in umgekehrter Weise wiederholt werden, worauf das Schiff seine Reise im stillen Ocean fortsetzen kann. Die Möglichkeit der Herstellung eines Werkes, welches die Fähigkeit besitzt, die schwersten Schiffe zu tragen, sowie mit geringen Mitteln verbundene Beschaffung der Erde- und Zugkraft werden von Kapitän Gads auf Grund bekannter mathematischer und physikalischer Gesetze, sowie unter Anführung bereits bestehender ähnlicher Einrichtungen nachgewiesen. Die Betriebskosten der Bahn würden in Anbetracht der kurzen Strecke und der Quantität des zu transportierenden Gewichtes verhältnismäßig geringer als bei den bestehenden Eisenbahnen sein, ebenso die Ausgaben für Instandhaltung der Maschinen. Aber selbst wenn die Unkosten die Hälfte der Brutto-Einnahmen erreichen sollten, würde die Bahn, wie Gads meint, doch profitabler sein als der Kanal, da sie kaum den dritten Teil des für diesen veranschlagten Betrages koste und in 3 oder 4 Jahren vollendet sein könnte, während ein Kanal fünfmal so lange Zeit zu seiner Vollendung brauche und schon die Zinsen für seinen Betrag bedeutend größer sein müßten, als für den zur Erbauung der Bahn notwendigen.

(Schl. Ztg.)

Gerichtssaal.

Die Inneerung einer der schamlosesten Gräueltaten aus den Grindeljahre hat vor Kurzem dem Reichs-Oberhandelsgericht Gelegenheit gegeben, eingehend mit der Manipulation bei der Konstitution der Aktiengesellschaften sich zu beschäftigen. Eine Ziegelei-Aktiengesellschaft war nach dem Gesellschaftsvertrage und dem Prospekt mit einem baaren Grundkapital im Betrage von 250 000 Thaler konstituir worden, indem für die Ziegelei dem bisherigen Besitzer 200 000 Thlr. in Aktien gegeben und die Hypothekenschein im Betrage von 37 500 Thlr. übernommen und 50 000 Thlr. als Betriebskapital bestimmt wurde. Thatsächlich hatten aber die Gründer und ersten Aktionäre die Ziegelei für 126 500 Thlr. erworben und bielebe sofort für 237 500 Thlr. an die Aktiengesellschaft abgegeben und sich ihren Gewinn im Betrage von 112 000 Thaler in Aktien herausgehoben lassen, und zwar in der Weise, daß sie für die ihnen überwiebenen Aktien im Betrage von 128 000 Thaler nur

„Aber der Hirsch war beim Teufel!“ warf der Hoferwirth mit hämischen Lachen dazwischen.

„Ja, und auf den Tisch hat er vor Wuth Hingeschlagen mit der Faust, daß alles gemadelt hat. Der Pfiffikus, der Franzl, hat sich auch ein wenig gekümmert von den Baiertischen. Es müssen ein paar so Lumpen gleich in der Nähe gewesen sein, hat er gesagt, von denen ihn einer abgenickt hat, weil ich keinen Schuß gehört hab, und nachher haben sie ihn verschleppt, die Hühner. Es war ein Prachtstück, wenn ich dran denke, konnte ich heut noch plaken vor Gift und Galle. Jetzt aber hab' ich's geschmoren — dabei hat er keinen Krug auf den Tisch hin geschlagen, daß er in Scherben zerfallen ist — jetzt muß ich sie aufbringen, die zwei, eher trin' ich keinen Tropfen Bier mehr, und wenn wie der Hals zuwächst. Jede Nacht leg' ich mich hinaus ins Holz! hat er gebrüllt und die bairischen Jäger haben ihn verschrien müssen, daß sie Nacht für Nacht ihr Klever an der Grenze abgeben. Jetzt wirt du wohl dabeim bleiben, Brummsteiner!“ schloß Wendel in einem Tone, der wie eine flehentliche Bitte klang.

Berächtlich lächelte der Hoferwirth den jungen Holzknacht an, der sorgenvollen Herzens vor ihm stand.

„Wendel,“ stieß er aufgeregt hervor, „das hättest du bei dir behalten sollen, jetzt muß ich hinaus, jetzt ist der Spaß noch toller. Der Bod muß heut noch herantzen und hätten ihn die Jäger am Strick! Die sollen meinen, der Teufel holt ihn ihnen durch die Luft fort!“ rief der tollkühne Wilderer zornig bligenden Auges.

Die seit Jahren in ihm glühende Leidenschaft schien mit einem Male in hellen Flammen aufzuleben. Die ersehnte Gefahr wirkte mit doppeltem Reiz auf ihn, und die Vorkehrungen der Jäger forderten ihn nur zu trotzigem Widerstand heraus.

Wendel legte ihm die Hand auf den Arm. „Brummsteiner, den! an dein braves Weib, den! an deine kleinen Kinder und an die Flot, die alle den Vater noch brauchen. Du hast schon viel Glück gehabt im Leben, einmal kann's aber doch schief gehen.“

Die arbeitsharte Hand des besonnenen jungen Wurfchen

In Treue fest.

Eine Geschichte aus den Bergen von Th. Meißner.

(Fortsetzung.)

„Daß ich mich nicht fürchte,“ sagte er, und seine Stimme dröte im verhallenen Gesäß innerster Kränkung, „hast du schon oft gesehen, und wo du hingehst, geh' ich auch hin, mir ist keine Bergspitze zu hoch und keine Felswand zu jäb, aber ich geh' nicht hinaus wegen einer Gemse oder einem Neßbock. Daß du's einmal weißt, Brummsteiner, allein wegen deiner geh' ich mit. Ich denk's noch gut, wie du uns aufgenommen hast, eine Wittib und ihr Waislein, sonst wären wir verkommen in Elend; ich weiß, was du meinem alten Mutter thust. Sie darf's nicht spüren, daß sie das Gnadenbrod hat bei dir, die Schlager-Widow (Marie) wird gehalten, wie eins von der Freundschaft. Das sieht sieft eingeschrieben in mir und wird nie ausgelöscht in meinem Herzen! Deswegen geh' ich mit hinaus, Brummsteiner, du sollst nicht sagen können, daß du einen unbanbaren Menschen aufgezogen hast. Ich könnte nicht schlafen, wenn ich wüßte, daß du allein draußen bist und möchte dir beistehen, möchte die Gefahr mit dir theilen. Und trifft die Angel einmal den Schlager-Wendel,“ setzte er mit einem tiefgeholtten Athemzug bei, „so weinen nicht so viele um mich, wie um dich.“

Die finstere Miene des Hoferwirthes stelte sich rasch auf, als er in die offnen, treuberrigen Züge des Wurfchen schaute und in ihrer Schlichtheit ergreifenden Worte vernahm. Er bot ihm die Hand, und ein Anflug von Blüthung zeigte sich in seinem männlich schönen, wetterharten Gesichte.

„So ist's recht, Wendel, bist ein braver Wurfch! Jetzt hab' mir aber, wo der Wechsel ist. Auf der Zintelspiz' bist ja droben gewesen, und du brauchst nachher nicht mitzugehen, wenn du nicht selber gern magst.“

„Der Wechsel ist auch bei jodfinsterner Nachtlicht zu finden,“ sagte Wendel, dessen frohes Gesicht ein Schattchen von Sorge überschloß. „Du gehst unter der Kreuzalm

hinter der starken Buche ins Holz hinein, da kommtst du auf einen Büchschrein, den geht du eine Zeit lang fort bis zu der großen Rieserhufe, dort hältst du dich links und siehst gleich darauf eine ungezügelt, angefaulte Zehre, aus der junge Buchen treiben. Ein paar Schritte davon wechselt der Bod herüber, und der Jährte nach muß es ein jährlich starker sein.“

„Da kann man gar nicht seh'gehen,“ meinte der Hoferwirth und rief sich aufleuchtenden Blickes die Hände, „mehr brauch' ich nicht zu wissen. Jetzt kamst schon dabeim bleiben, Wendel, den Bod zwing' ich allein auch.“ Mit verzügelter Miene wollte er sich zum Gehen wenden.

„Wart, Brummsteiner, ich muß dich noch was anderes, was recht wichtiges sagen,“ erklärte Wendel, indem er sich umschau, mit gedämpfter Stimme. „Von der Zintelspiz' bin ich über das Wintelhorn herunter nach Mittenwald. Es war schon gleich Nacht, da hab' ich beim Gamswirth noch einen Trunk mitgenommen. Ich bin zufällig an einem Tisch gesessen neben dem Herrenstübli und hab' mich an den Berschlag angelehnt. Da ist unser stolzes Hirscherbüßel, der Franzl, mit zwei bairischen Jägern drin geschoß. Der Franzl war fuchsteufelswild und hat ihnen von dem Hirsch erzählt, den wir vor vierzehn Tagen herunter haben mit einander.“

„Was weiß denn der davon?“ fiel ihm Brummsteiner mit spöttischem Scheln leidend in die Rede.

„Alles weiß er, Brummsteiner,“ entgegnete Wendel, und auch in seiner harmlosen Miene tauchte ein böhnischer Zug auf, „nur das nicht, wer die zwei waren, die ihn ihm davongetragen haben. Er hat den zwei Jägern erzählt, daß ihm Nichts ein Staatsbier von einem Zwissler aufgeschoben ist. Hab' wohl keinem Hund bei mir gesagt, hat er gesagt, weil er mir aber gar so schön im Schuß gestanden ist, hab' ich halt abgedrückt, aber der Schuß ist mir zu kurz abgegangen und der Hirsch ist waidwund ins Dickicht gelaufen. Ich hab' noch gesehen, daß er stark schweißte und mich darauf verlassen, daß ihn die Hunde morgen gleich in aller Freiß schon finden. Satansbrut! hat er geflücht, sie haben richtig auch noch das Dickicht gefunden, wo er sich niedergehen hat aber —“

Berlin, 24. Juli. Die elektrische Eisenbahn, wie solche jetzt in der Gewerbaustellung besichtigt wird, soll, wenn es gelingt, Nachfolge auf den Straßen finden. Der Eisenbahnbaumeister Westphal trägt sich, wie hiesige Blätter melden, mit dem Plane, in den größeren deutschen Städten Eisenbahnen mit elektrischem Betriebe zu bauen. Er hat die Absicht, hier in Berlin vorläufig zwei solcher Bahnen herzustellen: eine von Potsdamer Thor durch die Leipziger, Jerusalem-, Obernoll- und Französischer Straße über den Schlossplatz und durch die Königs- und neue Königsstraße nach dem Königsthor, die zweite durch die Friedricherstraße von der Ködstraße bis zur Weidenbammer Brücke. Der genannte Ingenieur hat sich bereits an das Polizei-Präsidium mit der Anfrage gemeldet, ob die Genehmigung der vorbezeichneten elektrischen Eisenbahnlinien zu erteilen sei.

Ein interessantes Kompagniegeschäft ist eben in Amerika abgeschlossen worden. Der bekannte Wissenschaftler Professor King baut neben an einem Vulkan, in welchem er das Magnitium unternehmen will, von Amerika nach Europa zu reisen. Um für den Fall des Verunglückens auf dem Meer aber gesichert zu sein, wird an der Gondel ein Kahn befestigt, auf diese hauptsächlich nicht eintretende Eventualität, ist Kapitän Boyton gewonnen worden, den Europa ja bereits persönlich in seinen großen Schwimmtouren kennen gelernt hat.

(Ein Vorzeichen des Todes). Dr. Chiappelli, ein spanischer Arzt, schreibt in einem Journale, daß er häufig bei Kranken, die dem Anschein nach nicht weit vom Tode entfernt waren, ein ungewöhnliches Öffnen der Augenlider bemerkt habe, so daß die Augen ausluden, als ob sie aus ihren Höhlen hervortreten wollten, was in allen Fällen ein sicheres Zeichen war, daß der Tod innerhalb 24 Stunden erfolgen würde. In einzelnen Fällen ist bloß ein Auge weit geöffnet, während das andere normal bleibt. Hier wird der Tod nicht so rasch erfolgen, sondern beläufig in einer Woche eintreten. Es ist leicht, diese Erscheinung zu beobachten, wenn die Augen weit geöffnet. Wenn sie dagegen, was gewöhnlich der Fall ist, halb geschlossen und nur zuweilen geöffnet sind, so ist es ratsam, die Aufmerksamkeit des Kranken auf einen bestimmten Punkt gegen das Licht hin zu lenken, so daß er veranlaßt wird, seine Augen zu öffnen, um dann wenn die Erscheinung wahrnehmen kann. Der Verfasser ist gänzlich außer Stand, dieses Symptom zu erklären und schreibt es einem transthaften Zustand des sympathischen Nervs zu.

(Brand in Moskauer Krem.) Ueber einen am 17. d. M. in dem berühmten Moskauer Hofgebäude „Krem“ stattgefundenen großen Brand veröffentlicht die Moskauer „Ruskijskaja Wjedomosti“ vom 19. d. M. folgende interessante Einzelheiten: Für den 17. Juli wurde der Stadt Moskau durch anonyme, in den Gassen zerstreut herumgeworfene Briefe ein „zweiter“ großer Brand „prophesiert“. Die Prophezie trat in der That ein, indem in der Nacht auf den 17. d. umweit der Rogoschskaja-Maus eine Feuerbrunst ausbrach und vier Häuser vernichtete. Keiner aber blieb es nicht bei diesem Brande allein. Um 1 Uhr Mittags sah man plötzlich an dem Feuerthurm rote Feuerfahnen flattern, worauf auch die Sturmglocken zu läuten begannen. Zur allgemeinen Befürchtung erhob man bald, daß der Krem selbst brenne. Das erste Feuer brach im Innern des Potemkinschlosses aus; bald umfingen die Flammen auch die benachbarten Gebäude des Krem und die Gefahr stieg auf das Höchste, denn der Krem macht beinahe die ganze innere Stadt aus. Glücklicher Weise gelang es jedoch, den schrecklichen Brand zu lokalisieren und in einigen Stunden gänzlich zu dämpfen. Der durch diesen Brand im Krem angerichtete Schaden ist sehr groß. Das Feuer wurde, wie erwähnt, nicht angelegt, indem die hölzernen Treppen des Potemkinschlosses mit Petroleum und Fett besogen und dann angezündet wurden. Die Einmohner von Moskau können sich vor Schrecken kaum erholen und schweben noch immer in Angst und Pein.

(Zur Erinnerung an den 2. Juni 1878). Der General-Arzt Dr. v. Lauer hat von der Großherzogin von Baden ein schönes Geschenk erhalten. Es besteht in einem Urkanigleis in Form eines Bergkristalls, nach Größe und Gewicht ebenso zur Zier eines Schreibtisches als zu wirklichem Gebrauche bestimmt. Die vierfache Grundfläche enthält auf rothgoldener Platte das Datum „2. Juni 1878“; darüber befindet sich eine Art Kränzen, dessen Wände aus ornamentirtem Farbgold bestehen; den Deckel bildet ein Plättchen von Kristallglas, unter welchem sich eines jener

Schrotkörner befindet, durch welches der Kaiser an obigem Tage verwundet wurde. Das Korn ist ganz platt gedrückt, schwarz und zeigt verzierte Risse und Zaden. Darüber verjüngt sich in zwei Abstufungen eine kronenartige Wölbung, an die sich der Eingangsgefäß anschließt. Die Arbeit, aus freier Hand montirt, ist in deutscher Renaissance sehr geschmackvoll in Form, die Verzierungen matt, die Erhöhungen polirt, ausgeführt. Das zierliche, kunstgewerbliche Objekt ist Herrn v. Lauer nach Gastein nachgegeben worden.

Ein historischer Tisch ist mit Genehmigung des Kaisers seit einigen Tagen dem Hofjagden-Museum überwiehen worden. Es ist der Tisch, auf welchem Napoleon III. in St. Cloud am 13. Juni 1870 die Kriegserklärung gegen Deutschland unterzeichnet hat. Bei der Beschaffung von St. Cloud wurde dieser — ein Boule-Tisch — gerettet und nach Versailles und von dort nach Berlin gebracht. Er ist von runder Form, hat eine Höhe von 76 Centimeter und auf der Platte einen Durchmesser von 1,6 Meter. Sein Hauptteil in der Mitte ist mit einem Ueberzug von grüner Wolle versehen; ein ringsumlaufendes, dunkles Lederband dient zugleich als Ueberzug zu dem daselbst umgebenen Kranz von Ebenholz, welcher mit reichen Einlagen von Silberplatt und verschiedenen Metallen versehen und am äußeren Rande mit zierlichen Goldhornten umgeben ist. Unter der Platte ringsherum sind 6 Schutzlöcher von der Form eines abgestumpften Kreisabschnittes, jede numerirt und mit besonderem Schlüssel versehen; im Innern von Mahagoniholz, auswendig mit reichen arabischen Einlagen von Silberplatt und Messing. Die kunstvoll geschweiften, mit Goldhornten besetzten dreifüßartigen Füße von Ebenholz haben der größeren Stabilität wegen in der Mitte noch einen vierten Fuß. Neben dem Tische steht ein Rehnstuhl mit grünem Seidelin-Bezug, der Napoleon III. der größeren Bequemlichkeit halber nach Wilhelmshöhe geandt wurde, und dessen er sich während seiner Gefangenhaft daleist mit Vorliebe zu bedienen pflegte. Seitwärts im Stuhl sehen wir ein Album der Proklamirung des Kaiserreiches in Versailles, am 18. Januar 1871.

Ueber einen durch Kirchnerne verursachten Tod wird aus Gersweiler berichtet: „Eine Frau in den besten Jahren, Mutter von sieben Kindern, starb hier ganz plötzlich unter Anzeichen, welche die Vermuthung aufkommen ließen, es könnte eine Vergiftung vorliegen. Auf Anzeige der Ortspolizei kam gestern die gerichtliche Obduktion der Leiche statt. Es ergab sich, daß die Frau eine große Anzahl Kirchnerne bei sich führte, welche sich in den Gebärmern festgesetzt und dadurch eine Entzündung verursacht hatten. Die Frau hatte am Tage vor ihrem qualvollen Ende eine große Menge Kirchnerne gegessen und dabei geäußert: „Sie schmecken mir so gut, ich könnte mich tot daran essen!“ Sie ahnte wohl nicht, wie bald solches sich erfüllen sollte. Dieser traurige Vorfall diene allen denen zur Warnung, welche die schlechte Angewohnheit haben, beim Essen von Kirchner die Kerne hinunterzuschlucken. Es ist eine sehr gefährliche Kur, sich auf diese Weise — wie man in Volkstheorien glaubt — „den Magen reinigen“ zu wollen.“

Beitrag zur Unfall-Statistik. Bei der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Aktien-Gesellschaft u. A. theilung für Unfall-Versicherung — kamen im Monat Juni 1879 9 Unfälle:

- 13 Unfälle, welche den Tod der Betroffenen zur Folge gehabt haben,
- 5 - in Folge deren die Beschädigten noch in Lebensgefahr schweben,
- 32 - welche für die Betroffenen voraussichtlich lebenslängliche, theils totale, theils partielle Invalidität zur Folge haben werden, mit voraussichtlich nur vorübergehender Erwerbsunfähigkeit.

Sa. 562 Unfälle.
Von den 13 Todesfällen trafen 2 auf Brauereien, je einer auf ein Kohlenbergwerk, Drahtdrehgewerbe, Baugebäude, Kalt-Steinbruch, eine Mühlenzuckerfabrik, kombinirte Mähl- und Schneidemühle, kombinirte Brauerei und Brennerei, Papierfabrik, Mählmühle, Schneidemühle und Maschinenfabrik; von den 32 lebensgefährlichen Verletzungen je eine auf eine Waggonsfabrik, Mühlenzuckerfabrik, ein Puddlings- und Walzwerk, Baugebäude und einen Landwirthschaftsbetrieb; von den 32 Invaliditätsfällen entfallen je 2 auf Maschinenfabriken, Dampfschiffgeleisen, Mühlenzuckerfabriken, chemische Fabriken, Holzstofffabriken, Landwirthschaftsbetriebe,

Mählmühlen, je einer auf eine kombinirte Mähl- und Schneidemühle, Gummi- und Papierfabrik, Fabrik feinerer Produkte, Eisenbahnbedarf-fabrik, Seifenfabrik, Baumwollfabrik, Tuchfabrik, Delmühle, Schneidemühle, Spinnerei, Hutfabrik, Holz- und Kohlenhandlung, Kupfer- und Zinn- und Gelbfabrik, einen Dampf- und Schiffbaubetrieb, ein Fußgeschloß, ein Weingeschloß und ein Puddel- und Walzwerk.

Türkisches. Ueber Osman Pascha schreibt man der „Köln. Zeitung“: Osman Pascha bezieht monatlich als Kriegsminister 350, als Oberbefehlshaber der Armee 350, als Palastmarschall 500, als Oberbefehlshaber der Garde 250, insgesamt 1450 Lire. Außerdem bezieht seine Frau allmonatlich aus der Privatgattelle des Großherrn 100 Lire und seine beiden Kinder je 30 Lire. Hierzu kommen noch die Rationen, welche Osman Pascha für die von ihm besetzten Stellen erhält und deren Verkauf monatlich ungefähr 400 Lire in seine Tasche fließen läßt. Die Beträge zusammengegerechnet ergeben eine Gesamtsumme von rund 2000 Lire (ungefähr 36000 M.), welche der Marschall, ohne sie auch nur berühren zu müssen, als Ersparnisse bei Seite liegen kann. Dem Osman Pascha speist im Palast (und zwar erhält er ganz genau dieselben Speisen, welche dem Sultan aufgetragen werden) und sein ganzer Konak, Frau, Kinder und Dienerschaft, erhalten täglich drei Mal ihre gesammten Mahlzeiten aus der großherzoglichen Küche in einem eigens zu diesem Zweck erbauten Wagen mit Freivorrichtung umgelandt. Die Kosten, welche Osman Pascha's Dienerschaft und Pferde betragen, trägt der Sultan, eben so befreit er die gesammten Gardedivisionen für den Marschall, seine Familie und Dienerschaft. Sogar das Satteln der Pferde wird auf Rechnung des Sultans angeschafft und erneuert. Hierzu kommen noch die außerordentlichen Einmalen, von denen ich hier nur einige aus letzter Zeit anführen will. Osman Pascha erhielt vom Ez-Zehedi Ismail Pascha monatlich 1500 Lire und gelegentlich der Abreise des letzteren durch Zala at Pascha Bijouterien aus dem vielwöchentlichen Schahje im Werthe von 92,000 Lire; Osman Pascha's Frau erhielt gelegentlich ihrer Niederkunft vier Wochen vom Sultan 1000 Lire baar und von den Damen des Kaiserlichen Harems eine Brillantengarnitur im Werthe von 6500 Lire u. s. w. Vor ungefähr vierzehn Monaten hat der Sultan seinem Palastmarschall das Grundstück zwischen Fihretagan und Ortaköy geschenkt, um darauf einen Konak zu erbauen. Die Fertigstellung dieses Gebäudes ist gegenwärtig eifrig im Gange und kostet der Palastkasse monatlich gegen 2000 Lire; in der Zwischenzeit bezahlt der Sultan auch noch die Miete für den von Osman Pascha gegenwärtig in Beded bewohnten Zail, welcher Eigentum Hafsi Pascha's ist. Die bedeutenden Einkünfte, deren sich Osman Pascha erfreut, in Verbindung mit seiner Sparsamkeit, haben den Marschall zu einem sehr reichen Manne gemacht. Unersichtlich ist es daher, daß dieser Würdenträger — wie die Entthüllungen Fuad's förmlich bewiesen haben — sich nicht entbedere, seine Hand nach unrechtem Gute auszustrecken und den Staats-schatz des so tief bedrängten Osmanenreiches um sehr bedeutende Summen zu beschlehen, um Summen, welche hingekriegt haben würden, den hungernden Soldaten auf ganze Monate hinaus ihren Sold zu zahlen. Bei dem nothwendigen türkischen Subalternbeamten, der mit 500 Fliaken monatlich eine ganze Familie standesgemäß ernähren soll, kann man es begreifen, wenn er, nachdem ihm sein kärgliches Gehalt Monate lang nicht gezahlt worden ist, endlich aus Verzweiflung in die ihm anvertraute Kasse greift, der Marschall aber, der 200,000 Fliaker Gehalt regelmäßig erhält und keinen Para Haushaltungskosten bezahlet, der Marschall ist ein schmiedevoller Verbrecher, wenn er, mit seinen fürstlichen Einkünften noch nicht zufrieden, den Staatschatz beschleht! Aber die Stunde der Abrechnung ist nahe. Der Stern Osman Pascha's ist im Niedergange begriffen, und alle Anstrengungen der russischen Partei werden den schuldigen Marschall auf die Dauer nicht halten können. Selbst die konstantinopler Presse verlangt jetzt gebieterisch die Unterjochung gegen Osman Pascha — da muß es wahrscheinlich weit gekommen sein.

Aus dem Saalkreise. Cönnern. Die hiesige Aktien-Mählfabrik läßt noch neue Keller anlegen; dabei verunglückte in den letzten Tagen der Maurer K. Kohl sen. Die Wölbungen waren in Angriff genommen, eine derselben stürzte ein und begrub unter dem Mauerwerk den z. Köhl. Die Verletzungen sind nicht unbedeutend. Das Unglück wurde dadurch herbeigeführt, daß man die Holzbohlen und Stützen zu früh fortgenommen hatte, während an nebenliegender Kappe der Schluß noch gar nicht gemacht war.

Ein Laden nebst Wohnungogleich zu beziehen
Weidenplan 6
ist die 2te Etage mit Gartenprom. an eine kleine Familie zu vermieten.
2 Wohnungen zu vermieten u. 1. October zu beziehen
Wöckstraße 2.
Freundl. Wohnungen von 35-70 % sind zu vermieten
Neißestraße 2.
2 St., 2 R., 1 K. (65 %) Herrenstr. 14.
1 Wohnung, 1 Et., 3 St., 2 R., 1 K. nebst Zubehör, zu vermieten gr. Ulrichstraße 18.
Die erste Etage, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammer, Küche mit Zubehör, s. 1. October zu beziehen
Berggasse 2.
Zu vermieten
Auguststraße 6 ist die Parterre-Etage, bestehend aus 3 Et., 3 R., 1 K., sowie die III. Etage, bestehend aus 3 Et., 1 R., 1 K., und 1. October c. zu beziehen. Näheres bei
H. Heiser, Magdeburgerstraße 47, I.
Wohnung zu vermieten Charlottenstr. 9, II.
Eine Wohnung für 120 % zu vermieten
Charlottenstraße 6.

Zu vermieten
Anhalterstraße 6 ist die Parterre-Etage und dritte Etage, 1. October c. zu beziehen. Näheres bei
H. Heiser, Magdeburgerstraße 47, I.
Ein freundliches Stübchen zu vermieten
Herrenstraße 6.
1 leere Stube ist an eine alleinst. Frau od. Mädchen zu vermieten Brunsdstraße 1a, I.
Fr. St. u. R. an Herren zu v. Trödel 4.
Eine Wohnung, Preis 115 %, sofort oder später zu vermieten
Landwehrstraße 11a.
Zwei anständige Herren finden Wohnung mit voller Pension für 45 A per Monat. Zu erfragen in der Annoncen-Expedition von
J. Bard & Co., gr. Ulrichstraße 47, I.
1 Stube zu vermieten Saalberg 22.
2 St., 1 R., 1 K. u. Zub. v. gr. Schlossgasse 4.
1 Logis zu vermieten Derglauda 25.
1 ft. Stube 1. August u. v. Unterberg 10.
Stube u. R. an einz. Leute f. Vangasse 6.
Möbl. St. u. R. an 1-2 P. Schmeerstr. 9, II.
Möbl. Zimmer u. R. verm. Steinweg 6, I.

Freundl. möbl. Wohnung Parfstraße 5, III.
Große, freundliche, gut möbl. Stube zu vermieten gr. Steinstr. 49, 2te Et. rechts.
Möbl. Wohn. sof. zu bez. Bräderstr. 8, II.
Fein möbl. Wohnung Bräderstr. 13, II.
Eine ruhige und gut möblirte Stube ist sofort zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.
Möbl. Stube u. R. vis-à-vis der Kaiserne zu vermieten M. Elst, Wagenfabrikant.
Fein möbl. Zimmer u. Kab. Geißstraße 72.
Anst. Schlafstelle u. R. H. Schlam 5.
Anst. Schlafstelle H. Schlam 11, I.
Anst. Schlafstelle u. R. H. Schlam 5.
Schlafstelle mit Kof. Breitestraße 17.
Schlafstellen offen Rathhausgasse 7, Betuoliengeheiß. Daf. v. ein gebr. Kinderwagen zu kaufen gesucht.
1 ober 2 anständige Herren finden Logis mit Kof.
Weidenplan Ba, II.
Schlafstellen mit Kof. Saalberg 7, I, v.
Anst. Schlafstelle mit Kof. Hausf. 1, II, I.
Anst. Schlafstelle m. R. Bahnhofsstr. 11, I, I, v.

Freundliche Schlafstelle Grafweg 8, I.
Anst. Schlafst. (p. f. Schupm.) Palg. 4, I.
Anst. Schlafstelle Trödel 9, I.
Anst. Schlafst. m. R. gr. Braungang. 19, II.
Anst. Schlafstelle H. Ulrichstr. 7, Hof.

Familien-Nachrichten.
Durch die Geburt eines munteren Jungen wurden hoch erfreut
D. Schroeter und Frau.
Heute Morgen 5 Uhr entschlief unser lieber Sohn Robert Blume.
Die trauernden Eltern.
Louis Blume und Frau.

Todes-Anzeige.
Gestern früh 10 Uhr entschlief nach langen schweren Leiden unsere innigst geliebte, brave Mutter und Schwiegermutter, die Witwe Dorothee Kemmer geborene Heimbarg, im Alter von 76 Jahren, was wir sehr betrübt hienmit anzeigen.
Marie Trillhaage geb. Kemmer.
Franz Trillhaage.

Köstritzer Schwarzbier,

ärztlich empfohlen für Blutarmer, füllende Mütter, Reconalescenten jeder Art, vorzüglichstes, billigstes Hausgetränk. Niederlage bei **F. Lehmer, Rathhausgasse.**

Grösste Plissébrennereien

Cöthen, Weissensfels, Naumburg, Eisleben, Querfurt, Bitterfeld, Wittenberg und Halle a/S., Schmeerstraße 30. **F. Lindenheim.**

Nähmaschinen-Fabrik vorm. Frister & Rossmann, Actiengesellschaft, Berlin.

Schiffchen- (Singer-), Greifer- (Spulen-) Nähmaschinen. Fabrikate stets bewährt und anerkannt. Preise dem Fabrikat angemessen. Reparaturen werden gründlich ausgeführt. Vertreter für Halle a/S. und Umgegend: **F. Lindenheim, Schmeerstraße Nr. 30.**

Zum Obstleinkochen
bringe meine
nasse indische Zucker-Spizen
in empfehlende Erinnerung.
Ernst Ochse,
Leipzigerstr. 97.
Neue Jahre Gurken. Boltze.

Von jetzt ab
Montags Braun- u.
Weissbier.

Wittwoch u. Freitag
Braunbier.

C. Goldschmidt's Bränneri.

Nach verlorene franco nach jeder Poststation des Deutschen Reiches, Oesterreich und der Schweiz, gegen Nachnahme:

- 1 Postfiste Brutto 5 Rilo enthaltend 100 Stück große Harzer Kammeltäfe fein und prägnant im Geschmack für 4 M.
- 1 Postfiste Brutto 5 Rilo enthaltend 100 Stück kleine Harzer Kammeltäfe in Staniolverpackung für 4 M.
- 1 Fässchen enthaltend 4 Liter altzarten abgelagerten Nordhäuser Kornbranntwein für 3 bis 5 M.

Häselklee bei Nordhäuser a. Harz.
Robert Bockemüller.

200-300 Liter Milch sind täglich auf dem Rittergut Nienberg abzulassen und von dort per Bahn zu beziehen.

Für Tischler.

1a. Eöln. Veim a. 4. 60 s.
Wühl. a. 4. 40 s.

bei größeren Posten billiger, sowie sämtliche Sorten Holz empfiehlt billigst

Adolph Glaw, Marktstraße 1.
Beste Verjehen-Weissenfaser Brechleine, Gubbecons, Derröbblinger Briquets, Zwidauer Seidnähle, Böhmisches Parzellentuch. — Größere Abnehmer erhalten Preisermäßigung. **Chr. Storz, Taubengasse.**

Künstliche Zähne

nach neuest. Meth. ohne Gummel. v. Gold, Kautschuk, Celluloid, Plomb, Meisig, Reparatur, Zahnreinigung bes. sofort
J. Saelche jr., gr. Märkerstr. 4, II.

Grundstück

bestehend aus Wohnhaus, Seitengebäude, Scheune, großem Hof mit Thoreinfahrt, in einer Hauptstraße des Neumarktes gelegen, ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei Haagenstein & Vogler hier.

Größtes Lager von Holz- und Metall-Särgen

zu billigen Preisen empfiehlt bei vorkommenden Fällen.

Telegraphische Aufträge per Sitzgut eifertigt
W. Aust, Bülberggasse.

Nächsten Dienstag Nachmittag 3 Uhr

sollen in der Nähe Comptoir Dilge am Bahnhofs 90 St. fette Hammel auktionsweise in kleinen Losen verk. werden. Möbliert.

Ein Haus, worin Fleischeri und Wurstfabrikation sehr schwunghaft betrieben wird, soll mit Kundschaft und vollständiger Einrichtung (Schmiedt für 13,500 M. verk. werden. **Friedrich Schiller, Marienstr. 1, I.**

Beste Grude billig Holzgasse 1. Dofelst werden Lumpen und Knochen stets gut bezahlt.

Sophas, Sektet, Komu, Schränke, Tisch, Bettst., gut erhalten, verk. Vermoswarte 6.

Sophas, Küchen- u. Kleiderst., Kommod., Tische, Bettstellen verk. bill. Königstraße 19.

Ein Haus, worin ein flottes Materialgeschäft betrieben, wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter A. B. 10 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Gr. Plissébrennerei Brüderstraße 13, festliegend, glanzlos, schnell, billig.

Bekanntmachung.

Der unterm 17. d. Mis. schriftlich verfolgte Knecht Wilhelm Langner aus Marchwitz ist an das hiesige Gericht abgeliefert. Halle a/S., den 24. Juli 1879.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß beider sächsischen Behörden ist unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für die Südseite der Leipzigerstraße und für den nördlichen Teil der kleinen Märkerstraße, die Hausgrundstücke Leipzigerstraße Nr. 104 und kleine Märkerstraße Nr. 9 und 10 umfassen, eine neue Baufluchtlinie festgesetzt worden.

Unter Hinweis auf die Bestimmungen des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 - Gesetz-Sammlung Nr. 1875 Seite 561 u. f. - wird dies hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der bezügliche Situationsplan in dem Polizei-Sekretariat II, Zimmer Nr. 16, eingesehen werden kann und daß etwaige Einwendungen gegen die festgesetzte Baufluchtlinie innerhalb einer präklusivischen Frist von 4 Wochen bei uns anzubringen sind. Halle a/S., den 24. Juli 1879.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß beider sächsischen Behörden ist unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für die Ostseite der Bernburgerstraße von der Buchererstraße bis einschließlich des von dem Militär-Fiskus für das neue Kasernenent erworbenen Grundstücks eine neue Baufluchtlinie festgesetzt worden.

Unter Hinweis auf die Bestimmungen des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 - Gesetz-Sammlung Nr. 1875, Seite 561 u. f. - wird dies hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der bezügliche Situationsplan in dem Polizei-Sekretariat II, Zimmer Nr. 16, eingesehen werden kann und daß etwaige Einwendungen gegen die festgesetzte Baufluchtlinie innerhalb einer präklusivischen Frist von vier Wochen bei uns anzubringen sind. Halle a/S., den 23. Juli 1879.

Gänzlicher Möbel-Ausverkauf

wegen Erbreinigung in H. Blesner's Möbelmagazin, Brüderstr. 13, zum Selbstkostenpreis, Zehntzahlung gestattet.

Petroleum-Kochapparate

mit Glasbassin und abnehmbarem Brenner, neueste, beste Construction, vollständig geruchlos

Petroleum-Kochapparate

mit Patent-Walzenbrennern sind in allen Größen nebst dazu passenden Geschirren am Lager und empfehle dieselben zu billigen Preisen.

Wilhelm Heckert,


gr. Ulrichstraße 60.

Oberröbl. Briquettes, à Ctr. 70 Pfg.,

sowie sämtl. Brennmaterial empfiehlt **Möller, gr. Ulrichstr. 23.**

Das rühmlichst bekannte echte

Ringelhardt-Glöckner'sche Wund-, Heil- und Zugpflaster,

mit Stempel **(M. RINGELHARDT)** und der Schutzmarke  auf den Schachteln ist zu beziehen à 25 und 50 s. aus den bekannten Apotheken. Zeugnisse liegen dafest aus.

Obige Schutzmarke schützt vor dem nachgeahmten Pflaster.

In meinem neuverbauten Hause Martins-

gasse Nr. 8, Augustastrassen-Ecke, ist ein Laden mit Stube, Kammer, Küche und schönem Keller, wozu noch sehr freundliche Wohnungen, bestehend aus 4 separaten Zimmern nebst Zubehör, zu vermieten und 1. October zu beziehen. Näheres **Kannischkestraße Nr. 9** in der Bäderstr.

Eine altbewährte Restau-

ration mit gr. Saal, viel Zimmern, Garten, Colonnade, Regels, ist an einen soliden Pächter wegen vorgerücktem Alter des jetzigen Inhabers per 1. October c. für 600 M. zu verpachten. Näheres bei **Haasenstein & Vogler hier.**

Die El-Stage

Magdeburgerstraße Nr. 31, welche der Rentier Cichler bewohnt, ist jetzt zu vermieten u. zum 1. Januar 1880 zu beziehen.

In meinem Hause Giebichensteiner Burgstraße Nr. 28 ist die herrschaftliche Wohnung in der El-Stage auf den 1. October zu vermieten. Preis 840 M. **Prof. E. Riehm.**

Bier Stuben, 3 Kammer nebst Zube-

hör zu vermieten u. den 1. October c. zu beziehen **H. Steinstraße 4.**

1 Wohnung zu 450 M. zum 1. October zu vermieten **Quatz 25.**

Herrschäftliche Beletage mit Garten prom. 3. 1. Oct. **Wilhelmstraße 2, II.**

In meinem neuen Hause, Krausenstraße 5, gegenüber von Freyberg's Garten, ist eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 4 Stuben, 1 Kammer, Küche und Speisekammer, sowie Boden und Kellerplatz zum 1. October c. preiswerth zu vermieten. **Wilh. Kramer, Grajeweg 14.**

Eine große herrschaftliche Wohnung mit Gartenbenutzung ist zu vermieten. Näheres Weidenplan 8, I.

Halle'sches Wohnungs-

Nachweis-Bureau.

61 gr. Ulrichstraße 61.

Wörthwinger, 2. Etage, 2 gr. St., 2 R., Küche mit allem Zubehör 150.

Wörmitzgerstr., 2 Etage à 120 u. 130.

Daf., 6 Wohnungen zu 28 u. 36.

Nähe des Marktes, 2 Wohn. à 56 u. 65.

Königstr., Bel.-Et., 10 Päden u. Zub. 330.

Gr. Ulrichstr., 2 St., R., K. 60.

Gartenstraße, 4 Wohnungen à 40 u. 50.

Schmeerstr., 2. E. 3 St., 4 R., u. 3. 185.

Gr. Wallstr., 3 St., 3 R., R., Zub. 140.

Daf., Bel.-Etage, 7 Päden 185.

1 Wohnung 5 Zimmer, Kam. 100.

Königstr., 2 St., 2 R. u. Vorjaal 60.

Mühlweg, Bel.-Et. m. Gartenbenutz. 150.

St. Berlin, 4 St., 2 R., R. u. Zub. 150.

Geiststr., 3 St., 2 R., R. u. Zub. 133.

St. Klausstr., 2 Wohn. à 60 u. 100.

Am Markt, freundl. Etage 225.

Sophienstr., 3 St., 2 R., R., 35. 200.

Barfüßerstr., 2 Wohnungen à 100 u. 75.

Charlottenstr., pract. Bel.-Etage 250.

Leipzigerstr., 2 Et., 9 R., Badest. 265.

Daf., 6 Zimmer und Küche 100.

Gr. Steinstr., Bel.-Etage, 9 Päden 300.

Jägerplatz, 3 St., 3 R. mit Zub. 185.

Büchererstr., Wohn., Et., R., R. 30.

do. Wohn., Et., R., R., Zub. 50.

Daf., ein Fiederstall und eine Werkstie, Restauration, 6 Räume, Küche 200.

Steg. möbl. Stuben in allen Stadtteilen.

Vaden, Leipzigerstr., beste Lage 250.

Fleischerl. m. W., Schlacht- u. Tisch 200.

Bücherei mit schönem Dachaus 170.

Vaden m. Wohn., für jedes Geschäft 300.

Koch- u. Geschäft mit Wohnung 160.

Außerdem Wohnungen in allen Stadtteilen, worüber ein ausführl. Wohnungsverzeichnis im Bureau offen liegt u. Weiteren bereitwilligst Auskunft erteilt wird.

Ein kleiner Vaden mit Wohnung sof. od. später zu vermieten **gr. Klausstr. 5.**

Büchererstraße 3 ist die Parterre-Wohnung links per 1. October c. zu vermieten.

Logis zu 55 und 50 M. nebst Stall zu 2 Pferden zu vermieten **Brickestraße 17.**

Eine elegante Wohnung von 2 St., 2 R. für eine einzelne Dame zu vermieten **Geiststraße 45.**

Karlstraße 21a

ist die Souverain-Wohnung zu vermieten.

Wohnung zu 41 M. und 31 M. sind zum 1. October zu beziehen **Wachstraße 13, I.**

Herrschäftl. Wohnungen, sehr freundlich gelegen, mit Garten, zu 110, 130, 140, 225, 400 M. zu vermieten. Näheres **Harz 8.**

Zu vermieten sind

I., II. und III. Etage Magdeburgerstraße 30b und zum 1. October c. zu beziehen.

Zu vermieten 1 Wohnung, I. Etage, Preis 330 M. Möblierte Stube mit Kabinett u. ein fl. heizbares Stübchen **Tomplatz 10.**

1 Logis zu 60, 1 zu 46 M. u. 1 Weichl. 1. Okt. 1. u. zu 30 M. f. 3. 5. Unterberg 5.

2 Stuben, 2 Kammer, Küche nebst Zubehör ist 1. Okt. zu beziehen **alter Markt 1.**

2 W. zu w., 1 zu 38 M., die and. 50 M., je St., R., R., Wasserl. **Wörmitzgerstr. 4.**

2 Stuben, 2 Kam., Küche u. alles Zubehör, 1 Stube, Kammer, Küche u. Zubehör, zu vermieten u. 1. Okt. zu bez. **Plänerstraße 6, II.**

1 Wohnung zu vermieten **Schillerstraße 1.**

Möbl. St. f. 1 o. 2 Fr. H. Klausstr. 7, I.

Möbl. Stube m. Pett **Schillerstraße 12, II.**

Eine möbl. Stube mit Kabinett zum 1. Aug. zu vermieten **Vandewerstr. 5/6, 1 Tr.**

Stube mit o. ohne W. sof. zu bez. **Tödel 19.**

Anständiger Herr als Mitbewohner gesucht **Martinsgasse 1, II.**

3. M. thew. 1. I. S. a. H. **Braunstraße 21, I.**

Möbl. Stube zu vermieten **Barfüßerstraße 15, Hof 1 Tr.**

Fein möbl. Wohnung **Parfstr. 7, I.**

Schlafstube H. **Sanberg 14, Hof II.**

Anst. Schlafstube **Markt 18, III.**

Frankfurt-Bebraer Eisenbahn.

Fahrplan, vom 1. August 1879.

Ortszeit.

Cassel-Halle.

Stationen.	Wegl.							
	1-4	2-4	1-4	1-4	1-4	1-3	1-4	1-4
Cassel . . . ab	—	—	6.50	11.29	—	4.15	—	7.25
Kragenhof . . . "	—	—	7.08	11.38	—	4.31	—	7.43
Münden . . . (ab)	—	—	7.27	11.57	—	4.47	—	8.02
Münden . . . ab	—	—	7.81	12.01	—	4.50	—	8.07
Hedemünden . . . "	—	—	7.44	12.13	—	—	—	8.19
Witzshausen . . . "	—	—	8.00	12.29	—	—	—	8.35
Eichenberg an	—	—	8.11	12.40	—	5.20	—	8.47
aus Göttingen.	—	—	6.00	9.16	2.42	—	4.36	—
Eichenberg ab	—	—	8.14	12.59	3.11	—	5.32	—
Arenshausen . . . "	—	—	8.21	1.06	3.18	—	—	9.02
Heiligenstadt . . . an	—	—	8.41	1.27	3.37	—	—	9.21
Heiligenstadt . . . an	—	—	9.06	1.50	4.00	—	6.09	—
Leinefelde (ab)	—	—	9.12	1.55	—	—	6.11	—
Gernrode . . . "	—	—	9.24	2.07	—	—	—	9.59
Sollstedt . . . "	—	—	9.37	2.20	—	—	—	10.12
Bleiherode . . . "	—	—	9.51	2.34	—	—	—	10.25
Wolkramshausen . . . (an)	—	—	10.06	2.49	—	—	—	10.40
Nordhausen (an)	—	—	10.18	3.01	—	—	6.53	—
Nordhausen ab	4.30	—	6.35	10.35	3.11	—	5.07	6.56
Heringen . . . "	4.41	—	6.46	10.46	3.22	—	5.18	7.47
Ammühle . . . "	—	—	6.54	—	—	—	—	7.50
Berga-Kelbra . . . "	—	—	7.02	—	—	—	—	7.59
Rossla . . . "	5.02	—	7.11	11.06	3.43	—	5.40	7.19
Walhausen . . . "	5.16	—	7.25	11.19	3.56	—	5.54	8.23
Sangerhaus an	5.26	—	7.35	11.28	4.06	—	6.04	7.35
Sangerhaus ab	5.35	—	7.37	11.45	4.11	—	6.08	7.50
Riestedt . . . "	5.45	—	7.51	11.59	4.17	—	6.20	—
in Sandersleben . . . "	6.59	—	8.39	12.48	5.17	—	7.13	8.42
" Göttingen . . . "	6.59	—	9.05	1.18	5.39	—	7.33	9.01
" Stadt-Calbe . . . "	7.33	—	10.27	4.39	6.10	—	—	9.30
" Güterglück . . . "	8.09	—	10.59	—	6.43	—	—	9.40
Berlin (Dresd. Bf.) . . . "	11.15	—	—	—	9.43	—	—	11.38
Sangerhaus ab	5.48	6.16	—	11.32	4.29	—	7.29	8.40
Riestedt . . . "	6.05	7.00	—	11.46	4.44	—	—	8.56
Eisenleben . . . "	6.31	7.40	—	12.18	5.10	—	8.10	9.25
Obes-Böblingen . . . "	6.47	—	—	12.28	5.25	—	—	9.42
Teutschenthal . . . "	7.00	—	—	12.40	5.38	—	—	9.55
Schleittau . . . "	7.15	—	—	12.55	—	—	—	10.10
Halle . . . an	7.30	—	—	1.10	6.04	—	—	8.50

Halle-Cassel.

Stationen.	Wegl.							
	1-4	1-4	1-4	1-3	1-4	1-2	4	1-4
Halle . . . ab	5.15	—	9.54	11.36	2.00	—	—	9.45
Schleittau . . . "	5.29	—	10.08	—	2.15	—	—	9.59
Teutschenthal . . . "	5.42	—	10.21	—	2.29	—	—	10.13
Obes-Böblingen . . . "	5.54	—	10.33	—	2.43	—	—	10.25
Eisenleben . . . "	6.15	—	10.53	12.20	3.07	—	5.07	10.49
Riestedt . . . "	6.40	—	11.18	—	3.33	—	6.09	11.14
Sangerhaus an	6.48	—	11.26	12.47	3.41	—	6.22	11.22
aus Berlin (Dresd. Bf.)	—	—	6.00	9.00	—	—	—	6.00
" Güterglück . . . "	—	—	8.35	10.57	—	—	—	6.10
" Stadt-Calbe . . . "	—	—	9.01	11.16	—	—	—	6.46
" Göttingen . . . "	5.38	—	9.45	11.35	—	3.30	—	7.50
" Sandersleben . . . "	6.00	—	10.10	11.54	—	3.56	—	8.17
Riestedt . . . ab	6.50	—	11.15	—	4.43	—	—	9.11
Sangerhausen an	6.58	—	11.26	12.06	—	4.52	—	9.20
Sangerhaus ab	7.03	—	11.31	12.54	3.47	4.54	—	9.25
Walhausen . . . "	7.19	—	11.41	—	3.58	5.04	—	9.35
Rossla . . . "	7.27	—	11.55	1.13	4.14	5.19	—	9.21
Berga-Kelbra . . . "	7.33	—	—	—	—	—	—	9.27
Ammühle . . . "	7.42	—	—	—	—	—	—	10.06
Heringen . . . "	7.50	—	12.14	—	4.33	5.39	—	10.14
Nordhausen (an)	8.01	—	12.25	1.35	4.44	5.50	—	10.25
Nordhausen ab	8.06	—	12.55	1.39	5.02	—	—	—
Wolkramshausen . . . "	8.21	—	1.10	—	5.16	—	—	—
Bleiherode . . . "	8.34	—	1.28	—	5.31	—	—	—
Sollstedt . . . "	8.46	—	1.35	—	5.45	—	—	—
Gernrode . . . "	9.00	—	1.49	—	6.01	—	—	—
(an) Riestedt . . . "	9.12	—	2.01	2.28	6.14	—	—	—
Leinefelde (ab)	9.16	1.02	2.05	2.30	6.19	—	—	—
Heiligenstadt . . . "	9.35	1.28	2.25	—	6.38	—	—	—
Arenshausen . . . "	9.50	1.44	2.40	—	6.03	—	—	—
Eichenberg an	9.58	1.52	2.48	3.02	7.01	—	—	—
in Göttingen	10.35	2.27	7.36	7.38	11.05	—	—	—
Eichenberg ab	10.06	—	3.16	3.06	7.11	—	—	—
Witzshausen . . . "	10.14	—	3.25	—	7.20	—	—	—
Hedemünden . . . "	10.27	—	3.38	—	7.33	—	—	—
(an) Münden . . . "	10.38	—	3.49	3.32	7.45	—	—	—
Münden (ab)	10.41	—	3.53	3.35	7.49	—	—	—
Kragenhof . . . "	11.00	—	4.13	—	8.02	—	—	—
Cassel . . . an	11.16	—	4.30	4.03	8.25	—	—	—

Bemerkung.

Die übrigen Personenzüge der Frankfurt-Bebraer Bahn mit Ausnahme des Schnellzuges 3, welcher 4 Minuten später von Bebra abgeht und 10 Minuten später in Frankfurt eintrifft, bleiben vom 1. August d. Jahres unverändert.

Vom 1. August d. J. an vermitteln:

Schnellzug 3 (9 Uhr Vormittags aus Berlin Dresd. Bf.) in durchgehenden Wagen eine Verbindung über Nordhausen mit Cassel (Ankunft 4.03 Nachm.), Giessen (Ank. 6.58 Nachm.), Ems (Ank. 9.18 Nachm.), Coblenz (Ank. 9.47 Nachm.), Trier (Ank. 12.10 Nachts), und Frankfurt (Ank. 8. 25 Abends), und

Schnellzug 6 eine desgleichen von Paris, Metz und Trier (Abg. 7.34 Vorm.), Coblenz (Abg. 10.12 Vorm.), Ems (Abg. 10.41 Vorm.), Giessen (Abgang 1.21 Nachm.), Cassel (Abg. 4.15 Nachm.), Frankfurt (Abg. 12.15 Nachm.) bis Berlin (Ankunft 11.38 Nachm. Dresd. Bf.)

Mittagspause ist beim Zug 3 in Sangerhausen, beim Zug 6 auf der Route Trier-Berlin in Giessen vorgesehen.

Königliche Eisenbahn-Direction zu Frankfurt a. M.

Stationen

Station	Abfahrtszeit	Anfahrtszeit
Magdeburg	8:00	10:00
Leipzig	8:30	10:30
Dresden	9:00	11:00
Chemnitz	9:30	11:30
Frankfurt	10:00	12:00
Wien	10:30	12:30
Berlin	11:00	13:00
Hamburg	11:30	13:30
Köln	12:00	14:00
München	12:30	14:30
Nürnberg	13:00	15:00
Stuttgart	13:30	15:30
Karlsruhe	14:00	16:00
Frankfurt	14:30	16:30
Wien	15:00	17:00
Dresden	15:30	17:30
Leipzig	16:00	18:00
Magdeburg	16:30	18:30

Station	Abfahrtszeit	Anfahrtszeit
Magdeburg	19:00	21:00
Leipzig	19:30	21:30
Dresden	20:00	22:00
Chemnitz	20:30	22:30
Frankfurt	21:00	23:00
Wien	21:30	23:30
Berlin	22:00	24:00
Hamburg	22:30	24:30
Köln	23:00	25:00
München	23:30	25:30
Nürnberg	24:00	26:00
Stuttgart	24:30	26:30
Karlsruhe	25:00	27:00
Frankfurt	25:30	27:30
Wien	26:00	28:00
Dresden	26:30	28:30
Leipzig	27:00	29:00
Magdeburg	27:30	29:30

Das Verzeichnis der Eisenbahnstationen ist ein Verzeichnis der Stationen der Eisenbahn. Es enthält die Namen der Stationen, die Abfahrts- und Anfahrtszeiten der Züge. Die Stationen sind in zwei Spalten angeordnet. Die Abfahrtszeiten sind in der ersten Spalte und die Anfahrtszeiten in der zweiten Spalte angegeben. Die Stationen sind in alphabetischer Reihenfolge angeordnet.

